

WIRTSCHAFTSTRENDS CHILE

JAHRESWECHSEL 2015/16

Wirtschaft



GERMANY
TRADE & INVEST

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	4
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	7
Außenhandel	7
2 Branchen im Überblick	9
Maschinen- und Anlagenbau	9
Kfz-Industrie	9
Chemie	9
Bauwirtschaft	10
Elektrotechnik/Elektronik	10
Informations- und Kommunikationstechnik	10
Umwelttechnik	10
Medizintechnik	11
Landwirtschaft	11
Bergbau	11
Verkehrsinfrastruktur	11

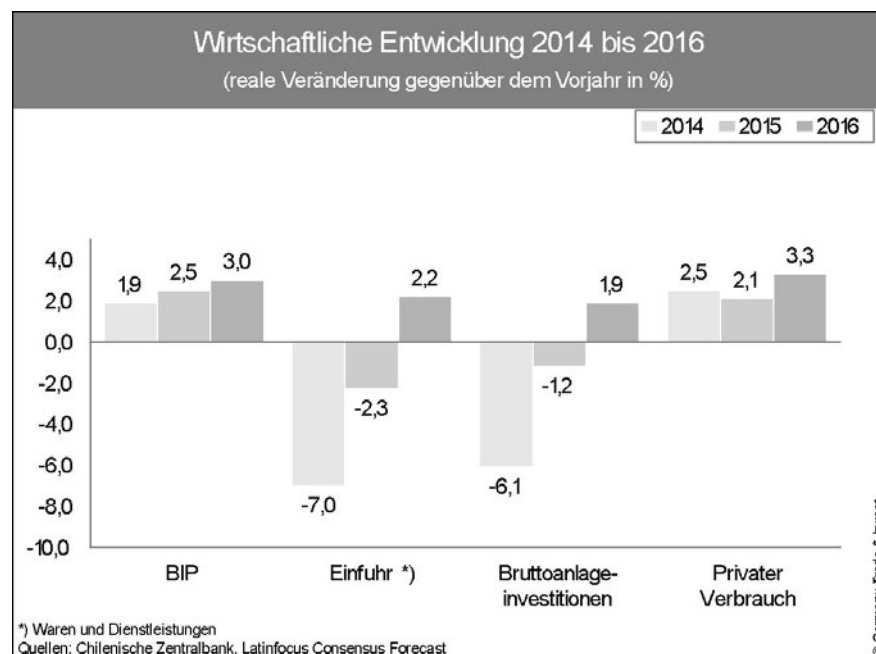
Santiago de Chile (gtai) - In Chile bleiben die Konjunkturaussichten eher verhalten. Die Investitionen sind immer noch relativ schwach, durch die Delle auf dem Weltmarkt für Rohstoffe verzögern sich wichtige Vorhaben des Privatsektors. Noch läuft der Arbeitsmarkt rund und ist das Staatsdefizit im internationalen Vergleich gering. Im- und Exporte allerdings sind 2015 wie schon im Vorjahr stark zurückgegangen.

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

In Chile ist das Vertrauen der Konsumenten und Unternehmer in die Konjunktur weiterhin verhalten. Die Prognosen für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wurden in den Experten- und Unternehmerbefragungen der Zentralbank zum sechsten Mal innerhalb des Jahres 2015 korrigiert: inzwischen liegen sie bei 2,0 bis 2,5% für 2015 und bei 2,5 bis 3,5% für 2016. Analysten machen unter anderem die angekündigten Reformen für die verhältnismäßig schlechten Zahlen verantwortlich. Vielen der von der umtriebigen Regierung erlassenen Maßnahmen wird keine nachhaltige Wirkung zuge-
traut.

Bevor sich beispielsweise zum Januar 2016 die Mehrwertsteuergesetzgebung ändert, werden 2015 verstärkt Wohnungen gebaut. Die vorgezogenen Verkäufe von neuen Häusern werden Experten zufolge jedoch weder die Wohnungsnot - insbesondere der unteren Einkommenschichten - dauerhaft lindern noch langfristig die Konjunktur ankurbeln.



Wegen der Abhängigkeit von den wichtigen Handelspartnern Brasilien und China, die in der Krise stecken beziehungsweise weniger wachsen, gestaltet sich das internationale Umfeld ebenfalls schwierig. Der niedrige Kupferpreis schmälert die Steuereinnahmen.

Den Leitzins erhöhte die chilenische Zentralbank aufgrund der anziehenden Inflation von 3,0 auf 3,25%. Die Prognose der Zentralbank für die Preissteigerung liegt für 2015 bei 4,4% - deutlich über den Werten der letzten Jahre, was die Kaufkraft der Chilenen merklich schmälert. Die Prognose für 2016 senken die Währungshüter im nächsten Bericht im Dezember voraussichtlich von 3,7 auf 3,4%.

Der Rückgang der privaten Investitionen hat noch keine Folgen auf dem Arbeitsmarkt. Beruhigend ist zudem die stabile Haushaltslage, die der Regierung Spielräume erlaubt. Obwohl das Staatsdefizit das dritte Jahr in Folge gestiegen ist und mit 3,0% des BIP den höchsten Stand seit 2009 erreicht hat, ist der Schuldenstand niedrig. Selbst bei einem über 20 Jahre anhaltenden Fiskaldefizit lägen die Raten unter denen vieler europäischer Staaten, so Wirtschaftsanalyst Cristóbal Gamboni von der Bankengruppe BBVA in der Presse.

Wirtschaftliche Eckdaten			
Indikator	2013	2014	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. US\$)	277	264	3.874
BIP pro Kopf (US\$)	15.776	14.911	47.880 *)
Bevölkerung (Mio.)	17,6	17,7	80,9
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, chil\$/US\$)	524	570	

*) bei abweichender Bevölkerungszahl
Quellen: Chilenische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, Internationaler Währungsfonds

Investitionen

Etwa 46% der privaten Investitionen, die im Zeitraum 2015 bis 2019 geplant sind, beziehen sich auf Bergbau und Energie. Rund 80% der geplanten Bergbauprojekte starten voraussichtlich nicht vor 2020. Die Stromversorgung macht bis 2019 mit 14,8 Mrd. US\$ den größten Posten aus. Zusätzlich zur Zurückhaltung seitens des Privatsektors will die Regierung 2016 auch die Staatsausgaben zurückfahren: Einem starken Anstieg von 27,5% im Jahr 2015 soll ein Rückgang von 2,4% folgen.

Zum 1.1.16 tritt ein neues Gesetz über ausländische Direktinvestitionen in Kraft, welches das Engagement mit einer eigenen Agentur und einem Netz im Ausland aktiver fördern soll.

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mrd. US\$)	Projektstand	Unternehmen
Erweiterung Kupfermine Los Pelambres	7,0	Verzögerung, Verhandlungen; geplante Inbetriebnahme: 2019	Minera Los Pelambres
Kupferprojekt Nueva Andina, 2. Phase der Erweiterung	6,8; voraussichtlich Kürzungen nach Umformulierung des Projektes	geplante Inbetriebnahme: 2023	Codelco
Erweiterung der Kupfermine Doña Inés de Collahuasi, 3. Phase	6,5	Verzögerung; geplante Inbetriebnahme: 2022	Anglo American, Xstrata, Mitsui
Edelmetallprojekt Cerro Casale (Kupfer, Gold und Silber)	6,0	Umweltverfahren abgeschlossen; geplante Inbetriebnahme: 2020	Barrick Gold (75%), Kinross Gold (25%)
Sulfid-Lagerstätte Quebrada Blanca, 2. Ausbauphase	5,6	Wiederaufnahme des Umweltverfahrens in der 2. Jahreshälfte 2016 geplant	Teck
Sulfid-Lagerstätte Radomiro Tomic, 2. Ausbauphase	5,2	Umweltverträglichkeitsstudie	Codelco
Kupferprojekt El Abra Mill	5,0	Machbarkeitsstudie, geplante Inbetriebnahme: 2021	Freeport Mc Moran (51%), Codelco (49%)
Wärmeleistungwerk Central Termoeléctrica Castilla	5,0	Verzögerung, Bürgerproteste	EBX Group
Gold- und Kupferprojekt Caspiche	4,8	neue wirtschaftliche Rahmenstudie abgeschlossen	Exeter Resource
Gold- und Silberprojekt Pascua Lama	noch 3,5 von insgesamt 8,5	Wiederaufnahme vermutlich nicht vor 2017	Barrick Gold

Quellen: Sofofa, CBC

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Chile exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Chile	
<p>S trengths (Stärken)</p> <p>Starke Integration in die Weltwirtschaft. Umfangreiche Rohstoffvorkommen. Förderung von Auslandsinvestitionen. Solider Finanzsektor. Hohe Devisenreserven.</p>	<p>Weaknesses (Schwächen)</p> <p>Geografische Randlage. Kleiner Binnenmarkt. Abhängigkeit von Energieimporten. Ungleiche Einkommensverteilung. Wasserknappheit, Dürren.</p>
<p>O pportunities (Chancen)</p> <p>Erneuerbare Energien. Umwelttechnik Bau, Modernisierung und Ausstattung von Krankenhäusern. Ausbau der Infrastruktur. Testmarkt für Lateinamerika.</p>	<p>T hreats (Risiken)</p> <p>Starke Abhängigkeit von der Weltmarktentwicklung. Geringe Diversifizierung. Umstrittene Reformen. Engpässe auf dem Arbeitsmarkt. Rechtsstreitigkeiten bei Großprojekten.</p>

© Germany Trade & Invest

Konsum

Meinungsumfragen zufolge ist mehr als die Hälfte der Chilenen der Ansicht, ihr Land befinde sich in einer Rezession (55%); 32% gehen jedoch davon aus, dass sich die Situation in den nächsten zwölf Monaten bessern wird. Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2014 trotz der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung stabil. Auch für 2015 erwarten Beobachter keinen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit, sondern eine Quote von maximal 7%. Im Jahresverlauf 2015 pendelte sie sich bei 6,5% ein. Die Zentralbank geht davon aus, dass der Privatkonsum 2016 um gut 3% steigt, nachdem es im Jahr zuvor etwa 2% gewesen waren.

Außenhandel

Chiles Ausfuhren sind im 1. Halbjahr 2015 um 11% gesunken, die Einfuhren um 14%. Als Energieimporteur profitiert das Land von den niedrigen Ölpreisen, die der Hauptgrund für den schwachen Importwert sind. Die Handelskammer Santiago geht davon aus, dass sich die Einfuhr von Konsumgütern 2015 um knapp 1% erhöht und 2016 um 1,5 bis 2%.

Zusammen mit Peru, Mexiko und Kolumbien bildet Chile die Pazifikallianz, die als wichtigstes Wirtschaftsbündnis in Lateinamerika gilt. Die Mitgliedsstaaten erwirtschaften 38% des regionalen BIP und streben eine Freihandelszone mit Zollunion, Reise- und Visafreiheit sowie gemeinsamem Börsenplatz an. Wenn die nationalen Parlamente zustimmen, wird zudem die „Trans-Pacific Partnership“ (TPP) in Kraft treten, eine Vertiefung der seit 2006 bestehenden Trans-Pacific Strategic Economic Partnership: Die zwölf Pazifikanrainerstaaten, darunter die USA, Kanada und Mexiko, erwirtschaften zur Zeit etwa 40% des globalen BIP.

Als assoziiertes Mitglied des Mercosur und des Andenpaktes profitiert Chile außerdem von den meisten Zollsenkungen und Privilegien der Vollmitglieder, ohne den hohen gemeinsamen Außenzoll auf Importe aus Drittländern anwenden zu müssen. Etwa 93% der Einfuhren sowie 91% der Ausfuhren wickelt Chile mit Ländern ab, mit denen es über Freihandelsabkommen verbunden ist.

Außenhandel Chiles (in Mio. US\$; reale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

Indikator	2013	2014	Veränderung 2014/2013
Importe (fob)	79.173	72.344	-8,6
Exporte (fob)	76.684	76.639	-0,1
Handelsbilanzsaldo	-2.489	4.295	-

Quelle: Comtrade

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$ cif; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

SITC Warengruppe	2013	2014	Veränderung 2014/2013
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	5.247	5.121	-2,4
5 Chemische Erzeugnisse	8.204	7.896	-3,9
.51 Organische Chemikalien	986	960	-2,7
.54 Arzneimittel	1.250	1.281	2,4
.57 Kunststoffe in Primärformen	1.281	1.239	-3,4
6 Vorerzeugnisse	8.730	8.455	-3,3
.67 Eisen/Stahl	1.639	1.638	-0,1
7 Maschinen und Fahrzeuge	29.389	24.702	-15,9
.71 Kraftmaschinen	1.358	1.845	35,9
.72 Arbeitsmaschinen	3.405	2.379	-30,1
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	3.965	3.487	-12,1
.77 Elektrische Maschinen	2.790	2.473	-11,4
.78 Kraftfahrzeuge	9.704	7.843	-19,2
8 Fertigerzeugnisse	8.462	8.476	0,2
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte	908	865	-4,7

Quelle: Comtrade

2 Branchen im Überblick

Chiles Industrie wächst nach Erwartung des Sektorverbands Sofofa 2015 nur um 0,5%, unter anderem bedingt durch die Konjunkturschwäche des wichtigen Handelspartners Brasilien und einen Rückgang der Investitionen. Vor diesem Hintergrund erscheint der für 2016 erwartete Zuwachs von 1 bis 2% fraglich. Sofofa begründet die optimistischere Schätzung mit erwarteten Exportzuwächsen, vor allem bei Nahrungsmitteln.

Maschinen- und Anlagenbau

Die Bruttoanlageinvestitionen sollen nach dem erwarteten Rückgang 2015 in den beiden Folgejahren ein Plus von jährlich rund 2% erreichen. Die Importe von Maschinen und Ausrüstungen für den Bergbau und das Baugewerbe, die 2014 um 55% eingebrochen waren, entwickelten sich in den ersten neun Monaten 2015 mit einem Anstieg von 1,0% auf 547 Mio. US\$ immerhin leicht positiv. Absatzmöglichkeiten bieten die angekündigten Großprojekte in der Stromwirtschaft und in der Verkehrsinfrastruktur.

Kfz-Industrie

In der Automobilbranche zeichnet sich keine Erholung ab, seitdem der Sektor 2013 in eine Krise geraten ist. Der Absatz von neuen leichten und mittelschweren Kfz ist in den ersten acht Monaten 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 21% zurückgegangen und wird im Gesamtjahr nach Prognose des Fachverbands Anac 265.000 Einheiten erreichen. Im Jahr 2016 sollen es nur noch 235.000 sein, nachdem 2014 noch 337.600 zu Buche standen. Während Branchenvertreter Anfang 2015 angesichts der niedrigeren Nachfrage und hoher Bestände noch versicherten, wechsellkursbedingte Preiserhöhungen nicht an die Verbraucher weiterzugeben, erwartet die Industrie jetzt Preisanstiege von 10 bis 15%.

Chemie

Die hohen Strompreise und die Abhängigkeit von der schwächelnden Automobilbranche und der Bauwirtschaft belasten die Chemiebranche. Dagegen sorgen die guten Aussichten in der Agroindustrie für bessere Stimmung. Die Kosmetikindustrie, die in den letzten Jahren im Schnitt um 12% zulegte, konnte sich im 1. Halbjahr 2015 immer noch um einen wertmäßigen Zuwachs von 8,8%, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum, freuen.

Bauwirtschaft

Die Kammer des Baugewerbes geht in ihrer Prognose vom Juli für 2015 von einem Realwachstum von 1% im Gesamtjahr aus, hält aber auch ein leichtes Minus für möglich. Wegen der Wirtschaftslaute werden industrielle Investitionen aufgeschoben. Für 2016 liegt die Prognose ebenfalls bei +1%, bei niedrigeren Investitionen in den Wohnungsbau und einer stärkeren Dynamik bei privat finanzierten Infrastrukturprojekten. Der Verband schätzt den Investitionsbedarf zwischen 2015 und 2025 auf 191 Mrd. US\$, davon 112 Mrd. für die Infrastruktur und 79 Mrd. für den Wohnungsbau.

Elektrotechnik/Elektronik

Für den Sektor waren 2014 und 2015 zwei schwierige Jahre. Industrieanlagen waren weniger gefragt, weil Firmen hinsichtlich der geplanten allgemeinen Reformen verunsichert sind und Investitionen zurückhalten. Einen Hoffnungsschimmer bringt die Energieagenda, welche die öffentliche Beleuchtung effizienter gestalten will. Für die deutschen Anbieter von Elektrotechnik und Elektronik in Chile bedeutet das angestrebte Abkommen zur Trans-Pacific Partnership Konkurrenz aus Ländern wie Japan, Vietnam, Malaysia, Kanada, Mexiko und den USA. Der Importanteil Deutschlands (2014: 6,1% bei Elektrotechnik sowie 4,1% bei Mess- und Regeltechnik) könnte deshalb zurückgehen.

Informations- und Kommunikationstechnik

Die Entwicklung der Mobiltelefonsparte, die Dienstleistungen ausbaute, war 2014 für das deutliche Umsatzplus von 6,6% in der Kommunikationstechnik verantwortlich. Zum für 2015 erwarteten Wachstum des IT-Marktes von 6,5% tragen laut der International Data Corporation (IDC) vor allem Smartphones bei. Bis Jahresende sollen mehr als 8 Mio. davon verkauft worden sein, was ein Plus von 42% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Der Absatz von Notebooks soll laut IDC wieder steigen, von 949.000 (2014) auf 1.063.000 (2015) und 1.076.000 (2016). Der Verkauf von Tablets hingegen soll 2015 um 36% zurückgehen.

Umwelttechnik

In Chile erfordert insbesondere die Luftverschmutzung mehr Schutzmaßnahmen. Die Hauptstadt Santiago gehört zu den Städten mit den höchsten Schadstoffwerten weltweit. Wegen des Partikelstaubs aus Fabriken und Dieselmotoren rief die Regierung 2015 nach 16 Jahren zum ersten Mal wieder den Smognotstand aus, etwa 3.000 Betriebe blieben geschlossen. Da der öffentliche Verkehr als wenig leistungsfähig gilt, nutzen sehr viele Arbeitnehmer ihren Pkw. Die Investitionspläne setzen an einem weiteren Übel an, den veralteten Heizungen, die 2016 teilweise erneuert werden sollen. Das Budget des Umweltministeriums umfasst 14 Konzepte zur Verbesserung der Luftqualität. Der nachhaltige Abbau von Rohstoffen und die umweltschonendere Lagerung der Restmaterialien rücken ebenfalls in den Fokus.

Medizintechnik

Nach Arzneimittel-Engpässen im öffentlichen Sektor hatte die Regierung 2014 ein neues Gesetz verabschiedet, das den Zugang zu erstattungsfähigen Medikamenten verbessert. Zudem soll die Liste dieser Arzneien schrittweise erweitert werden. Economist Intelligence Unit (EIU) erwartet ein Wachstum der Gesundheitsausgaben bis 2018 von 5,2% pro Jahr und bei Arzneimitteln gar von 9,4%. BMI Research geht für die nächsten Jahre von einem jährlichen Dollar-Wachstum von 10,9% aus. Damit würde der Markt bis 2018 etwa 1,4 Mrd. US\$ umfassen. Der größte Posten ist die Modernisierung und Ausstattung bestehender sowie der Bau neuer Krankenhäuser, von denen es nun 27 statt 20 geben soll. Allerdings hatte das Gesundheitsministerium im August 2015 erst 22% des Jahresbudgets für die Infrastruktur ausgegeben.

Landwirtschaft

Land-, Forst- und Fischwirtschaft verkünden weiterhin blendende Zahlen, obwohl die Dürre anhält und der für 2016 erwartete starke Peso die internationale Wettbewerbsfähigkeit schmälert. Die Wachstumsprognose des Landwirtschaftsverbandes SNA in Höhe von gut 4% für 2015 sowie 5 bis 6% für 2016 knüpft an die Entwicklung der letzten Monate an. Der Konflikt in der Region Araucanía ist allerdings auch 2015 immer wieder eskaliert. Es geht um Landansprüche der Ureinwohner Mapuche, der sich in Brandanschlägen auf Felder, Häuser, Lkw sowie Land- und Forstwirtschaftsgeräte äußert.

Bergbau

Der Kupferpreis hat den niedrigsten Stand seit 2009 erreicht und deckt die Erzeugungskosten nur noch knapp. Bei einer Reihe von Projekten, die bis 2020 angestoßen werden sollten, ist die rechtzeitige Inbetriebnahme fraglich, weil viele Konzerne ihre Investitionen angesichts der unsicheren Marktlage aufschieben. Acht der in Planung stehenden Bergbauprojekte mit einem Gesamtvolumen von 38 Mrd. US\$ werden Schätzungen zufolge erst nach 2020 starten. Der Umsatz des Sektors soll laut Fachverband Sonami 2015 und 2016 stagnieren oder sogar sinken. Höhere Gewinne durch einen Anstieg der Rohstoffpreise erwarten Experten erst ab Ende 2017 oder Anfang 2018.

Verkehrsinfrastruktur

Die Regierung baut die Verkehrsinfrastruktur weiter aus: Zusammen mit Argentinien plant sie einen Eisenbahntunnel durch die Anden sowie den Ausbau von Passverbindungen. Städte wie Antofagasta, Iquique und Valparaíso bekommen neue Seilbahnen, Straßen und Brücken. In Santiago entsteht eine neue Metrolinie und werden bestehende Linien erweitert, zudem werden Zugverbindungen von der Hauptstadt nach Valparaíso und Puerto Montt errichtet. Von den 6 Mrd. US\$ an Investitionen in der Regierungszeit 2014 bis 2018 werden 2015 wohl Konzessionsprojekte in Höhe von 1 Mrd. US\$ umgesetzt, 2016 dann 1,2 Mrd. bis 2,0 Mrd. US\$. Die Baukammer drängt auf mehr PPP-Projekte (Public Private Partnership) sowie die Einrichtung des angekündigten Infrastrukturfonds.

Impressum

Herausgeber: Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel.: +49 (0)228/24993-0
Fax: +49 (0)228/24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft:
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführung:
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

Autoinr: Anne Litzbarski, Santiago de Chile

Redaktion: Ulrich Binkert, Tel.: +49 (0)228/24993-267,
E-Mail: ulrich.binkert@gtai.de

Ansprechpartner: Florian Steinmeyer, Tel.: +49 (0)228/24993-248,
E-Mail: florian.steinmeyer@gtai.de

Redaktionsschluss: November 2015

Bestell-Nr.: 20486

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Layout: Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest
Villemombler Straße 76
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
info@gtai.de

ÜBER UNS

Germany Trade & Invest ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ist überwiegend kostenfrei. Germany Trade & Invest wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.gtai.de